



# VÖK fordert Entscheider und Konsumenten zum Handeln auf Stinken Österreichs Heizungen zum Himmel?

Die Vereinigung Österreichischer Kessellieferanten (VÖK) fordert die Sanierung des Altbestandes an Heizungsanlagen möglichst rasch in Angriff zu nehmen und durch großzügige Förderungen einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen.

Rund 600.000 Heizungsanlagen in Österreich sind zwischen 15 und 30 Jahre alt. Schlechter Wartungszustand, Überdimensionierung, fehlender hydraulischer Abgleich, fehlende Wärmedämmung der Rohrleitungen oder ineffiziente, Strom fressende Umwälzpumpen sind die Hauptursachen für enorme Verschwendung von Energie. „Dabei könnten diese Mängel oft mit geringen Kosten behoben werden“ erklärte der VÖK-Vorsitzende, Ing. Christian Hofer, bei der Pressekonferenz der Vereinigung Österreichischer Kessellieferanten (VÖK) Mitte November 2007 in Wien, die zur Fragestellung „Stinken Österreichs Heizungen zum Himmel?“ Antworten lieferte.

„Die CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele Österreichs sind hoch - wir werden alle Energieträger brauchen, um diese Forderungen zu erfüllen. Vor allem die Sanierung des Heizungsanlagenaltbestandes ist in Angriff zu nehmen“, meint Hofer, der in Richtung Konsumenten meint: „Die Investitionen in eine Erneuerung der Heizung amortisieren sich meist rasch.“

## Verunsicherung durch Energieträger-Diskussion

Dass die Heizung kein „Fun-Thema“ ist und erst dann zur Sprache kommt, „wenn das Werk!“ nicht mehr rennt, weiß man in der Branche. Dass die vielen Diskussionen der jüngsten Vergangenheit, welches das beste Heizungssystem sei, aber selbst die sanierungswilligsten Heizungsbesitzer verunsichern, zählt zu den jüngsten, bitteren Erkenntnissen. Denn durch die Verunsicherung der Konsumenten sind die Absatzzahlen markant zurückgegangen. Rund 80.000 Kessel (EUR 500 Mio.) wurden seit 2001 weniger verkauft (so e7) - die nach wie vor in Betrieb befindlichen Altkessel tragen so zu einer Verschärfung CO<sub>2</sub>-Problematik bei. Fest steht: Es gibt nicht „Die“ einzig optimale und für alle Fälle richtige Lösung! Genauso wenig wie eine Autotype oder ein Autohersteller alle Bedürfnisse ab-

decken kann, genauso wenig kann das eine Heizungsvariante! Diese Erkenntnis setzt sich langsam bei allen relevanten Verbandsorganisationen des Raumwärmemarktes durch (siehe Zusatzinfo im Kasten).

Fest steht aber auch: Hat ein Auto 15 oder mehr Jahre „am Buckel“ (was hierzulande schon eher die Ausnahme ist), wird es getauscht. Bei den Heizungen setzt sich diese Erkenntnis aber nur sehr zäh und langsam in den Köpfen fest - die Heizungskeller und -kammerln in Österreich sind ein Paradebeispiel für „Oldtimerliebe“.

## CO<sub>2</sub>-Reduktion durch Kesseltausch wird nicht genutzt

Österreich hat sich bei der Reduktion von Emissionen, egal ob CO<sub>2</sub> oder NO<sub>x</sub>, sehr ambitionierte Ziele gesetzt und wird diese nicht mehr oder nur sehr schwer erreichen - laut WIFO sind in Österreich die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Gesamtwirtschaft (Verkehr, Industrie, Haushalt) um insgesamt 29% seit 1990 gestiegen!

Angesichts der Nichteinhaltung der Kyoto-Ziele Österreichs stehen deshalb auch Kompensationszahlungen von EUR 1,5 Mrd. (so der Kurier) im Raum. Vor diesem Hintergrund verwundert die weitgehende Tatenlosigkeit der Verantwortlichen bei Bund und Ländern, wenn es um die Sanierung von Heizungsanlagen geht. Denn es gibt kaum bis gar keine Anreize für Endkonsumenten zur (Heizungs)Sanierung - rund 80% der Wohnbauförderung fließt in den Neubau!

„Die Sanierung der Altanlagen könnte - und das noch ohne Berücksichtigung

des Potenzials biogener Brennstoffe bzw. Einsatz teilsolarer Lösungen - eine Einsparung von rund 1,7 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr bringen!“, rechnet VÖK-Geschäftsführerin Dr. Elisabeth Berger vor. Die einzige Möglichkeit alle zu realisieren besteht in der effizienten und spar-

samen Nutzung jedes Energieträgers - gleichgültig ob Holz, Öl, Strom oder Gas.

Seitens der VÖK hat man bei Konsumenten erhoben, ab welchem Förderungswert man zu einem Kesseltausch geneigt wäre - erst ab EUR 1.000 sehen Herr und Frau Österreicher einen entsprechenden Anreiz.

## EUR 690 Mio. Einsparungen

Ganz abgesehen von der CO<sub>2</sub>-Thematik - der Tausch alter Heizungen gegen neue Technologie amortisiert sich auch relativ rasch.

„Die effiziente Nutzung der eingesetzten Energie würde umgerechnet auf Heizöl den österreichischen Haushalten auch eine Einsparung von 690 Mio. Euro pro Jahr auf Basis der derzeitigen Heizölpreise bedeuten“, zeigt Berger auf.

## Inspektionen mit Sanierungsvorschlägen verbinden

Damit endlich die Handwerker in Österreichs Heizungskellern Einzug halten, sollten die geplanten Einmalinspektionen von Altanlagen möglichst rasch beginnen und mit konkreten Sanierungsvorschlägen enden, argumentiert man seitens des VÖK. Damit diese auch tatsächlich umgesetzt werden, soll von Bund und/oder Ländern jede Effizienzsteigerung gefördert werden. Unabhängig von der Art des eingesetzten Brennstoffes.

## Neue Homepage des VÖK

Die VÖK (Vereinigung der Österreichischen Kessellieferanten) berichtet bei der Pressekonferenz aber nicht nur über den spärlich laufenden Kesseltausch sondern auch über Zahlen und Neuerungen in eigener Sache. Die VÖK vertritt alle wesentlichen Marktteilnehmer am heimischen Heizungsmarkt mit einem jährlichen Umsatz von rund EUR 700 Mio. und 4.500 Mitarbeitern. Der Verkauf von Heizungsanlagen erfolgt dabei über österreichische Installa-

tionsbetriebe, die auch für die Beratung vor Ort und die fachgerechte Montage sorgen.

Die Installationsbetriebe erzielen in diesem Segment einen Jahresumsatz von EUR 2,5 Mrd. und beschäftigen 21.000 Mitarbeiter mit der Beratung, Planung, Montage, Wartung und Reparatur von Heizungsanlagen.

Neu ist auch die Homepage der VÖK – hier findet man weitere Informationen zum Thema Heizung & Energieeinsparung: [www.heizungs.org](http://www.heizungs.org) ◀